



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Räuber von Siceleg/ I. Reg. XXX. (Im Jahr der Welt 2949. vor Christi
Geburt 1055.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

ner drüber/dasß ein Mann/der sich in einem Augenblick durch unmerkliche Tödung dessen / der ihn so ungerichter Weise suchte umzubringen / nicht allein seines Lebens / sondern auch des Königreichs hätte verschern können / es dennoch nicht gethan habe; sondern viel lieber in äußerster Gefahr bleiben wollen.

Was aber seinen Ruhm in dieser so heroischen That um ein merkliches vergrößert ist/dasß er von Saul nicht die geringste Vergeltung dieser Gürtigkeit erwartete. Wie er dann auch kurz vorhero 1. Reg. 24. 6. ein ander Probstück davon bewiesen / in dem er seiner / als er ihn in einer Hölen/da er/ohne zu wissen dasß sich David mit den Seinigen drinnen verborgen hatte/seine Nothdurfft zu verrichten / hinein war gangen / abermal verschonet / und nur heimlich einen Lappen vom Mantel abgeschnitten hat. Saul selbst mußte sich zwar über diese Edelmitigkeit Davids hoch verwundern / ließe aber gleichwol nicht nach/ihn zu verfolgen.

Diese Sanfftmüt/in einer Zeit/da man Christi/des Sohns Gottes seine noch nicht auf Erden gesehen/solte wol von Rechts wegen alle Christen Schamrot machen / welche da vermeinen/ dasß das Rächen / und sein Mitlein an seinen Brüdern best. möglichst zu führen eine nicht allein erlaubte / sondern auch ganz rühmliche Ehren-Sache sey.

Die Räuber von Siceleg / I. Reg. XXX.

(Im Jahr der Welt 2949. vor Christi Geburt. 1058.)

Wie David endlich sahe / dasß Sauls sein Gemüt wider ihn unveränder. und sein Haß und Zorn unversöhnlich war / suchte er seine Sicherheit außser Landes/ und flohe zum Philister König Achis / welcher ihn



ihn wol hielte / und die Stadt Siceleg eingabe. Allein / diese Einlassung mit einem fremden Potentaten / verwickelte David in seltsame und höchst-gefährliche Handel. Dann wie sich die Philister wider Saul waffneten / bote Achis den David auch auf / damit er mit ihm in Krieg zöge / und in Philistischnen Diensten / wider seinen Landsfürsten stritte.

Doch schickte es Gott wunderbarlich / daß er von diesem Feldzug befreyet ward. Dann die Philister besorgende / es dörfte David an ihnen ein Verräther werden / und sie dem Saul in die Hände spielen / bat den König Achis / er wolle David abdanken / und mit den Seinigen nach Hause ziehen lassen ! Achis kam ungern dran / und entschuldigte sich gar höflich gegen David / hochberheurende / daß an dem Schimpff / welcher ihm disfalls geschehe / nicht er / sondern der Philister Hauptleute schuldig wären / denen er das Glück nicht hatte / zu gefallen.

¶

Hier

Hierauf stiesse David ein ander Unglück zu / welches viel empfindlicher war / weder das vorige ; dann wie er wiederum nach Siceleg kam / welches ihm der König zu einer Residenz verehret / und wo seine Weiber und alles was er und die Seinigen hatten / in sicherer Verwahrung war / sande er / daß die Amalekiter es verbrannt / und alles was sie angetroffen / mit weggeführt hätten.

Neben der absonderlichen grossen Betrübniß / welche David wegen Wegführung seiner Weiber empfand / gieng ihm auch der Verlust / den die Seinige dabey gehabt / zu Herzen / welche ihr übermässiges Leiden wesen auch so schwürig machte / daß sie sich hierüber an David rächen / und ihn steinigen wolten.

David / als welcher bereits allerley Unglück ausgestanden / ward dennoch nicht kleinmütig. Er sagte all sein Vertrauen auf Gott / welchen er auch / seiner Gewohnheit nach / um Rath fragte ; Ob er diesen Räubern / welche ihm alles / was er auf der Welt am werthesten hielt / weggenommen / nachsetzen solle oder nicht. Gott versicherte ihm / daß er sie schlagen würde ; und darauf marschirte er mit all seinem Volck auf sie los. Zwen hundert unter ihnen blieben zurück / und konten ihrem Generalen für grosser Muthigkeit nicht folgen.

Inzwischen traff David ungefehr einen Knecht von diesen Räubern an / den die andern verlassen hatten ; Dieser ward gefangen / und mußte ihnen den Weg zu ihrem Hauffen weisen. Welchen sie auch überrumpelten / wie sie sichs am wenigsten versahen / und als sie für Freuden ihrer eroberten schönen Beute frassen / soßen / und sich weidlich lustig machten.

David schlug sie einen ganzen geschlagenen Tag / und

und kam keiner davon als einige junge Leute / welche sich auf Cameelen salvirt hatten. Er bekam alles wieder was sie ihm geraubt / und noch eine vortreffliche Beute darzu. Wie aber die / welche würcklich mit David gefochten / denen zwey hundertten / so für Schwachheit dahinten blieben / keinen Theil geben wolten / der Meinung es wäre gnug / wenn man ihnen widergebe / was sie verlohren hätten / entschied David die Sache dergestalt / daß alle miteinander gleich theilen / und einer so viel als der ander haben solte. Und diese Manier / die Beut zu theilen / ward hernachmals in ganz Israel zu einem unverbrüchlichen Gesetz gemacht.

Dieses Exempel mag wol tröstlich seyn denen Schwachen in der Kirchen / welche nicht Kräfte genug haben / es denen Starcken in ihren Schlachten / welche sie denen Feinden Gottes entweder lieffern / oder von ihnen aushalten müssen / gleich zu thun. Sie lernen hieraus / daß sie der Kirchen nur mit wahrer Liebe beygethan bleiben / daß sie auch Theil haben werden / an aller Mühe und Arbeit deren / welche die Waffen Gottes ergriffen / sie zu vertheidigen / und wider die Feinde der Wahrheit und der guten Disciplin zu beschützen.

Niederlag und Tod des Sauls /

1. Reg. XXXI.

(Im selbigen Jahr 2949. zwey Jahr nach dem Tod Samuelis.)

Daß die Philister den David nicht wolten unter ihrer Armee haben / war ihm nun so viel desto besser / weil Saul und Jonathas und seine andere Söhne in selbiger Schlacht geblieben / und er vielleicht zu ih-

Y ij rem